



Drosophila suzukii im Weinbau

Empfehlungen 2017



Fonds européen de développement régional
(FEDER)
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
(EFRE)

Erstellt durch das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg (WBI) und die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg (LVWO) unter Mitwirkung der Sachgebiete Weinbau der Regierungspräsidien und der Weinbauberatung

Stand Juli 2017

Befallsfördernde Bedingungen

Bedingungen, die besonders attraktiv für die Kirschessigfliegen sind und die Eiablage fördern.

- Rebsorten mit roten und rötlichen Beeren, besonders die unten aufgelisteten Sorten (siehe „Besonders gefährdete Rebsorten“)
- Feucht-warme Witterung (< 30°C) mit hoher Luftfeuchte
- Früher Farbumschlag
- Schattige, feuchte, kühle und dichte Laubwand, dichter Traubenbehang, starkwüchsige Reben
- Hoher Unterwuchs
- Vorschädigungen durch Oidium, Vogel-, Mäuse- und Wespenfraß sowie Fäulnis durch die Witterung (Abb.1) u.a.
- Nähe zu Wald, Hecken, Steinobst und Beeren



Abb. 1: Kirschessigfliegen auf Riesling nach Fäulnisbefall.

Besonders gefährdete Rebsorten

Sorten, die in den vergangenen Jahren stellenweise viele Eiablagen zeigten. Die Daten basieren auf den Untersuchungen des WBI und der LVWO in den Jahren 2014, 2015 und 2016.

Acolon	Dunkelfelder	Regent
Cabernet Carol	Frühburgunder	Roter Gutedel
Cabernet Cortis	Gelber Muskateller	Roter Müller-Thurgau
Cabernet Dorsa	Gewürztraminer	Roter Muskateller
Dornfelder	Portugieser	Trollinger

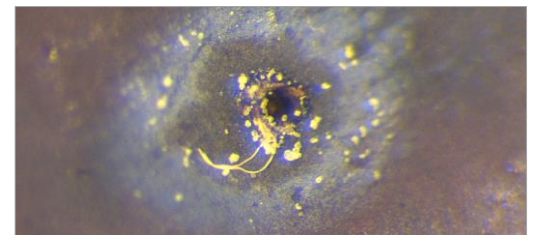


Abb. 2: Nicht geschlüpftes Ei der Kirschessigfliege.

Auch auf weiteren Rebsorten (z.B. Spätburgunder, Schwarzriesling) wurden lokal und lagenweise Eiablagen beobachtet. Im Mittel waren intakte, unbeschädigte Beeren dieser Sorten aber in viel geringerem Umfang belegt als solche der in der Tabelle aufgeführten Sorten. Die Ergebnisse decken sich mit denen aus anderen Weinbaugebieten im In- und Ausland. Die Untersuchungen zeigen auch, dass nicht jede Eiablage zwangsläufig zu Schäden führt. Vielfach verschorfen die Ablagestellen (Abb. 2) und Fäulnisreaktionen treten dann nicht ein.

Vorbeugende Maßnahmen

Wichtige weinbauliche Maßnahmen, die helfen, den Befall nachweislich zu vermeiden.

- Termingerechtes Gipfeln, um Beschattung zu vermeiden
- Angepasstes, termingerechtes Entblättern der Traubenzone
- Ertragsregulierung vor Farbumschlag
- Maßnahmen zur Lockerung der Traubenstruktur
- Traubenverletzung ab Reifebeginn vermeiden
- Gezielte Pflanzenschutzmaßnahmen, die Risse der Beerenhaut verhindern/vermeiden, z.B. Oidiumbekämpfung
- Begrünung kurz halten (Abb. 3)
- Keinen Trester in oder in die Nähe von noch nicht geernteten Parzellen ausbringen
- Rechtzeitige, vollständige Beerntung
- Intensive Beobachtung schon im frühen Stadium



Abb. 3: Mangelnde Laubarbeiten und hoher Unterwuchs fördern die Kirschessigfliege.

Der Massenfang kann eine ergänzende Maßnahme darstellen. Nach derzeitigem Wissensstand ermöglicht er allenfalls den Befall durch den Schädling abzuschwächen.

Zum Einsatz von Löschkalk bzw. Fruchtkalk als Düngemaßnahme gibt es derzeit keine gesicherten Erkenntnisse zur Wirkung auf die Kirschessigfliege.

Fallenmonitoring

Das Monitoring mit Essigfallen (Abb. 4) gibt Hinweise auf das Vorhandensein der Kirschessigfliege in einzelnen Parzellen oder Bereichen. Es ermöglicht, den Populationsaufbau abzuschätzen. Der Fang stellt allerdings nach den bisherigen Erfahrungen kein ausreichendes alleiniges Kriterium dar, um über eine Behandlung zu entscheiden.

Die Fallen können leicht selbst gebaut werden. Eine Anleitung findet sich auf der Homepage des WBI (www.wbi-bw.de). Eine Übersicht über aktuelle Fallenfänge der Rebschutzwarte, des WBI und der LVWO ist über die Vitimeteo-Homepage abrufbar:

www.vitimeteo.de/monitoring/fallenfaenge.shtml



Abb. 4: Standardfalle mit Apfelessig-Wasser-Gemisch für das Fallenmonitoring.

Wöchentliche Kontrollen auf Eiablage

Bei Flug der Kirschessigfliege (vgl. „Fallenmonitoring“) sollten insbesondere in Parzellen, die in den Vorjahren befallen waren, Erhebungen zur Eiablage durchgeführt werden. Dies betrifft besonders die oben aufgeführten roten bzw. rötlichen Rebsorten.

Ab Farbumschlag wöchentlich 50 gesunde Beeren pro Anlage kontrollieren: 1 – 3 Beeren pro Traube entnehmen. Dabei sind bei Reifebeginn die reifsten Beeren zu sammeln. Bei fortgeschrittener Reife sollte wahllos beprobt werden (Abb. 5). Befallsgefährdete Anlagen sind in kürzeren Abständen zu kontrollieren. Die Proben sind bevorzugt aus solchen Bereichen zu ziehen, die besonders stark befallen werden, wie Ränder der Anlagen oder beschattete, feuchte Zonen.

Die Eier sind anhand ihrer weißen Atemschläuche mit Hilfe einer Lupe von 15 - 20facher Vergrößerung erkennbar. Auch ein Binokular mit Auflicht kann wertvolle Dienste leisten. Sehr häufig werden die Eier in der Nähe des Stiels abgelegt (Abb. 5). Das sichere Erkennen der Eier erfordert allerdings viel Erfahrung.

Eine Übersicht über die aktuelle Eiablagelagesituation stellen das WBI und die LVWO im Internet zur Verfügung:

www.vitimeteo.de/monitoring/kefeifunde.shtml



Abb. 5 oben: Probennahme für die Eiablage-Bonitur. Unten: Atemschlauch eines Eies in Stielnähe.

Direkte Maßnahmen

Bei nachgewiesener Eiablage können Pflanzenschutzmaßnahmen erwogen werden. Dabei sollten die zuvor angegebenen Rebsorten und Risikofaktoren beachtet werden. Bei der Abwägung einer Behandlung sollte die Möglichkeit einer zeitnahen Lese berücksichtigt werden, falls eine ausreichende Reife vorhanden ist. Fäulnis allein ist **kein** eindeutiger Hinweis auf Befall mit Kirschessigfliege. **Wenn keine Eier gefunden werden, ist eine Bekämpfung nicht erforderlich.** Nach einer Pflanzenschutzmittelapplikation sind erneute Kontrollen nötig, um gegebenenfalls eine weitere Applikation einzuleiten oder auszusetzen.

Wichtige Hinweise zu den zugelassenen Pflanzenschutzmitteln:

Vorbeugende Behandlungen vor dem Farbumschlag und nach der Ernte sind nutz- und wirkungslos. Nur zugelassene oder genehmigte Produkte dürfen verwendet werden und die Wartezeit ist einzuhalten. Aufgrund von Resistenzgefährdung sollten die Mittel entsprechend einem von der Beratung empfohlenen **Resistenzmanagement** (Wechsel der Wirkstoffe) eingesetzt werden. Besonders zu beachten ist die **Bienengefährlichkeit** einzelner Mittel.

Hinweis zum Bienenschutz:

Nach der Bienenschutzverordnung vom 22. Juli 1992 (BGBl. I. S.1410) dürfen Pflanzenschutzmittel mit der Einstufung B1 (Bienengefährlich) weder an blühenden Pflanzen noch an von Bienen beflogenen nicht blühenden Pflanzen angewandt werden.

Honigtau und beschädigte Beeren in den Weinbergen (Abb. 6) sind generell als Warnsignal zu werten, selbst wenn momentan kein Bienenflug beobachtet werden kann. Die Ausbringung von B1-Mitteln sollte auch in diesen Fällen unterbleiben. Wie in den Vorjahren wird die Weinbauberatung auch 2017 die Bienenschutzausschüsse über die aktuellen direkten Bekämpfungsmaßnahmen informieren.

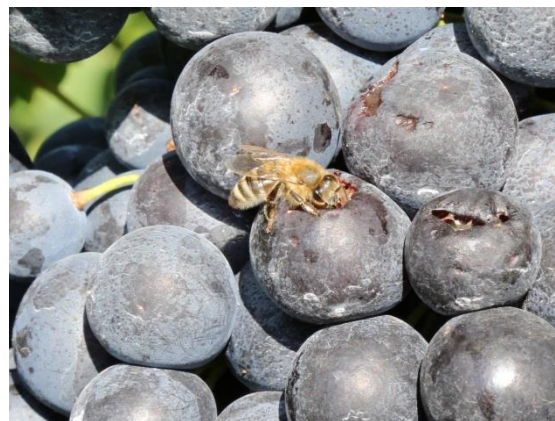


Abb. 6: Durch Vorschädigung von Bienen beflogene Beeren; keine Ausbringung von bienengefährlichen Mitteln.

Zugelassene/genehmigte Pflanzenschutzmittel

Handelsname (Wirkstoff)	Zulassungsstand*	Bienen-gefährlichkeit	Raubmilben-schädigung	Wartezeit (Tage)	Anzahl Anwendungen
SpinTor (Spinosad)	Art. 51	B1	nicht-schädigend	14	2
Exirel (Cyantraniliprole)	Art. 53	B1	nicht-schädigend**	10	1
Karate Zeon*** (λ-Cyhalothrin)	Art. 53	B4	schädigend	7	1 (nur Traubenzone)
Mospilan SG (Acetamiprid)	Art. 53	B4	schwach schädigend	14	1

* Stand 19.07.2017, Notfallzulassungen nach Art.53 EU- VO 1107/2009 in Verbindung mit §29 PflSchG sowie nach Art. 51 EU- VO 1107/2009. **Vorläufige Einstufung. *** Spritzen der Traubenzone mit driftreduzierender Anwendungstechnik (z.B. Axialgeräte mit Querstromaufbau und horizontaler Luftführung, max. 2 oder 3 offene Düsen).

Bei Anwendung von SpinTor oder Mospilan mit dem Zusatzstoff combi-protec gelten die jeweiligen Anwendungsbestimmungen des Pflanzenschutz-Mischungspartners. Bitte berücksichtigen sie auch die Hinweise im amtlichen Warndienst.

Änderungen und Informationen zur aktuellen Situation werden über die Rebschutzhinweise bekanntgegeben. Bitte beachten Sie auch die Hinweise der amtlichen Beratung. Zurzeit wird an der Kirschessigfliege am WBI und der LVWO aber auch an vielen anderen wissenschaftlichen Institutionen gearbeitet. Sollten sich im Forschungsverbund neue Erkenntnisse ergeben, werden wir diese unmittelbar an die Praxis weitergeben.